Februar 2015

Usedomer Wasserzeitung

9. Jahrgang • Nummer 1

INSEL USEDOM

Ihr Zweckverband Wasserversorgung & Abwasserbeseitigung Insel Usedom

Wer ist kein Frosch und weiß einen Namen?

Der Verband hat ein neues Maskottchen. Wie es heißen soll, entscheiden die Kunden.

Froschgrün, mit gelben Gluppschaugen und stets einem Lächeln auf seinem Maul, so zeigt sich das neue Maskottchen. Nur eines fehlt ihm noch: ein Name!

Hier und da sind Sie ihm vielleicht schon begegnet. Am Pumpwerk in Ückeritz holt der Frosch in blauer Wasserwerker-Kluft beim Holzhacken Schwung. In Kölpinsee geht er dem Bahnwärter zur Hand und in Karlshagen schaut er frech hinter einem Maiglöckchen hervor. „Wir wollen dem Verband mit dem Maskottchen ein unverwechselbares Gesicht geben, unseren Wiedererkennungswert stärken", sagt Abwasserbereichsleiter Manfred Schultz. Es soll deshalb nicht nur von bunt gestalteten Pumpwerken oder Netzanlagen schauen, sondern auch für Präsentationen oder im Kinderrätsel der Wasserzeitung verwendet werden.

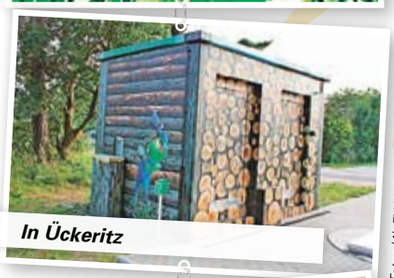
Der Frosch setzte sich gegen Adler, Biber und Fisch durch

Adler, Biber, Fisch – verbandsintern wurden mehrere Vorschläge heiß diskutiert. Am Ende fiel die Wahl auf den Frosch. Weil er Wasser liebt, weil er ein Symbol für Umwelt und Nachhaltigkeit ist, weil er da vorkommt, wo es Wasser gibt und Wasser sauber ist – und weil all das genau zu den Werten des Zweckverbands passt.

Groß oder klein, gemeinsam oder allein – mitmachen kann jeder

Auf das Motiv haben sich die Mitarbeiter festgelegt. „Die Namenssuche wollen wir aber unseren Kunden überlassen", so Manfred Schultz. Deshalb ruft der Verband zu einem Wettbewerb auf.

Das Pumpwerk 14 in Karlshagen.



In Ückeritz

Am Zirowberg in Ahlbeck …

… grüßt der Frosch zweimal.

Fotos (4): ZV/U. Spahler

Zeichnung: ZV

Markenzeichen des Froschs: Gute Laune und die Kluft der (Ab-)Wasserwerker.

Ganz gleich ob Schulklassen oder Einzelpersonen, Kinder oder Erwachsene – mitmachen kann jeder. Wer eine Idee hat, schickt sie am besten **per Post** an den Zweckverband Insel Usedom (Zum Achterwasser 6, 17459 Seebad Ückeritz). Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Die eingesandten Daten sind ausschließlich für den Wettbewerb relevant und werden nach dessen Ende vernichtet. **Einsendeschluss** ist der **16. Juni 2015**. Danach wählt eine Jury im Zweckverband aus allen eingereichten Vorschlägen den besten aus. Der Sieger erhält einen Preis. Also, seien Sie kein Frosch:

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

BLAUES BAND

Foto: ZV/Saathoff

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr hat bereits Fahrwasser erreicht und Kurs genommen auf eines der größten Bauvorhaben des Verbandes in 2015: die Sanierung der Schmutzwasserleitungen im Möskenweg in Zinnowitz. Ein Projekt dieser Größenordnung stellt erhebliche Anforderungen an Planer, Bauleute und Organisatoren und fordert auch Anwohnern und Durchreisenden einiges an Verständnis ab. Dank moderner Technik können die Beeinträchtigungen jedoch so gering wie möglich gehalten werden. Bauvorhaben wie diese kosten natürlich Geld, viel Geld – zahlen sich langfristig aber wieder aus. Die Investitionen der vergangenen Jahre in ein modernes, sicheres Leitungsnetz führen zum Beispiel dazu, dass die Zahl der Rohrbrüche kontinuierlich sinkt und damit weniger Kosten für Reparaturen entstehen. Das macht sich am Ende auch in der Gebührenkalkulation bemerkbar, hilft mit, unumgängliche Erhöhungen moderater zu gestalten. Der Möskenweg ist nicht das einzige Bauvorhaben in diesem Jahr, um die Infrastruktur für Trink- und Abwasser zu sichern und der Entwicklung der Insel Rechnung zu tragen. Es gibt auch 2015 viel zu tun – packen wir es an!

Ihr Uwe Hartmann,
Verbandsvorsteher

LANDPARTIE

Überraschend ungewöhnlich: die Kirche ohne Turm in Morgenitz

Wer die Kirche von Morgenitz sucht, kann durchaus schon einmal an ihr vorbeifahren. Zumindest dann, wenn er als Orientierungspunkt nach einem Kirchturm Ausschau hält.

Der jetzige Backsteinbau wurde im 15. Jahrhundert ohne Glockenturm errichtet. Auf Glocken verzichten muss die Kirche trotzdem nicht. Sie hängen daneben, in einem freistehenden Glockenstuhl. Auf dem Weg zum Eingang kommt man an einer Reihe slawischer Mahlsteine vorbei. Mit ihnen wurden früher Getreidekörner zu Mehl gerieben. In Morgenitz gab es mal einen Pastor, Wilhelm Hörstel, der die Steine gesammelt hat. Und nun liegen sie hier.

Glockenläuten gibt es in Morgenitz auch ohne Turm. *Foto: SPREE-PR/Kuska*

Im Inneren der Kirche, unter dem Chorbereich, befindet sich eine kleine, alte Gruft. Es heißt, sie sei die einzige gut erhaltene Gruft auf der Insel. Darin steht der Prunksarg von Paul Weediger von Borcke. Er war ein in schwedischen Diensten stehender Obrist, starb 1699.

Heute ist die Kirche auch für ihre Konzerte bekannt. Am Samstag, dem **25. Juli**, z. B., gibt es um 20 Uhr eins mit dem Saxophonquartett Meier's Clan. Es ist das gleiche Wochenende, an dem viele Besucher in den kleinen Ort strömen und sich kreischend nackte Tatsachen vor Augen halten. Wieso? Das lesen Sie auf Seite 8.

KOMPASS

Prost!
In MV wird an 24 Orten Bier gebraut. Das geht nicht ohne Wasser. *Seite 3*

Schiff ahoi!
Mit dem Hausboot auf der Mecklenburger Seenplatte? Harald Kuhnle macht es möglich. *Seite 6*

Zeit für Experimente!
In der Kinderecke könnt ihr ausprobieren, ob Wasser eine Haut hat. *Seite 8*

Quo vadis?* Was tun mit dem Klärschlamm?

Kooperation in MV zeigt Wege auf – zentrale thermische Verwertung denkbar

Für die Klärschlammentsorgung entsprach der Koalitionsvertrag der 18. Bundesregierung einem Urknall. Die landwirtschaftliche Verwertung wird beendet und die Nährstoffe sollen zurückgewonnen werden, heißt es da. Für MV bedeutete diese Nachricht zum Glück nicht Stunde Null in diesem Thema. Schon seit 2002 kooperieren Wasserunternehmen in diesem weiten Feld.

„Keine einzige Pflanze, überhaupt kein Lebewesen kann ohne Phosphor leben. Darum müssen wir uns mit dem Phosphorkreislauf sehr dringend beschäftigen", nennt Eckhard Bomball einen Grund, warum sich Fachleute im Land dieses Themas annahmen. Der Zweckverbandschef aus Grevesmühlen ergänzt: „Hinzu kam, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung seit Jahren über uns schwebte. Immer wieder wurden neue Grenzwerte angekündigt, auf die wir uns einstellen sollten, die dann aber doch nicht kamen. Ein schleichender Umweg beeinflusst nun unsere Arbeit. Denn aktuell entscheiden die Parameter der Düngemittelverordnung, wie der Klärschlamm weiter verwertet werden darf. Um die Infos aus dem Koalitionsvertrag positiv zu sehen: Sie beenden nun wenigstens die jahrelange Ungewissheit."

Gute Vorarbeit

Die sechs Partner der Klärschlammkooperation MV GmbH können bereits auf gute Grundlagen setzen. Die Wasserunternehmen mit Sitz in Bad Doberan, Grevesmühlen, Rostock, Schwerin und Stralsund besprechen seit 2002 ihre Konzepte, erstellen Analysen, sondieren die Möglichkeiten. Sie repräsentieren gut 30 Prozent aller Klärschlämme im Land. Eckhard Bomball, auch Aufsichtsratsvorsitzender der Kooperation, lädt seine Kollegen im Land zur Mitarbeit ein.

Interessen bündeln

Noch im ersten Quartal 2015 soll eine Informationsveranstaltung für alle Abwasserbeseitigungspflichtigen oder deren Betriebsführer stattfinden, erste Anmeldungen liegen bereits vor. „Wir stehen ja alle vor den gleichen Aufgaben", wirbt der 60-Jährige um eine Bündelung der Interessen. Schon im Gespräch sei die Errichtung einer Mono-Verbrennungsanlage in MV. „Das heißt, dass hier nur Klärschlamm verwertet werden soll, damit wir die Nährstoffe zurückgewinnen können." Verschiedene Standorte sind dazu im Gespräch. „Im Moment geht die Tendenz zu Rostock. Mit der guten Anbindung über die A 19 und A 20 und der zentralen Lage in unserem Flächenland könnte das eine passende Lösung sein."
Unter fünf Jahren ist die Planung und Errichtung sicher nicht umsetzbar, schätzt der Aufsichtsratsvorsitzende. Er ist froh, dass die Ankündigung der Bundesregierung das Land nicht gänzlich unvorbereitet getroffen hat: „Wir sind zum Glück schon lange im Thema, sodass wir uns auf sicherem Terrain bewegen." Die Wasserzeitung bleibt an dem Thema dran.

Foto: ZVG

Eckhard Bomball

**Quo vadis? aus dem Laiteinischen: Wohin gehst du?*

Fotos (2): SPREE-PR / Galda

Matthias Neideck (▶) aus Brandenburg demonstriert die Stufen der Entwässerung. Das Schlammgemisch am Ende der biologischen Reinigungsstufen (re. Glas) und bevor es nach der Volumen- und Nährstoffreduktion in den Faultürmen in Schlamm und Wasser getrennt wird (Mitte). Mario Dankert (▲) vom Zweckverband Grevesmühlen zeigt: Nach der Behandlung ähnelt der Klärschlamm krümeligem Humusboden.

Phosphor

Das 1669 entdeckte Phosphor ist eine elementare Grundlage allen Lebens. Es ist nötig für den Aufbau und die Funktion zentraler Bereiche wie der DNA und der zellulären Energieversorgung. In der Natur kommt es in gebundener Form vor. Fluorapatit und Phosphorit sind ökonomisch die wichtigsten Phosphate. Die weltweiten Reserven sollen zwar rechnerisch mehr als 350 Jahre reichen, aber 90 Prozent der Vorkommen liegen in nur fünf Staaten. Dabei nimmt der Phosphatgehalt in den Erzen zunehmend ab, die Gewinnung wird daher teurer und die Schadstoffgehalte nehmen tendenziell zu. Daher hat auch die Europäische Kommission Phosphor zwischenzeitlich als „kritischen Rohstoff" eingestuft. Das Bundeslandwirtschafts- und das Bundesumweltministerium haben ein umfassendes Phosphornutzungskonzept im nationalen Ressourceneffizienzprogramm (ProgRess) erarbeitet. Sahen die Autoren 2012 noch die Zweigleisigkeit der Nutzung der Nährstoffe des Klärschlamms (also auch landwirtschaftliche Verwertung), so gilt jetzt nur noch die technische Rückgewinnung des Phosphors nach den noch festzulegenden Übergangszeiten – ein erheblicher Handlungsbedarf für alle Abwasserbeseitigungspflichtigen.

Das große Jahresrätsel 2014 – für viele ein Gewinn

Mit unserem Rätsel in der Oktober-Ausgabe mit Begriffen zur Jahreszeit, der Wasserzeitung sowie unserem Bundesland haben wir offenbar bei vielen Lesern einen Nerv getroffen.
Denn aus allen sieben Verbandsgebieten erreichten uns zahlreiche Einsendungen. Sie verschickten Postkarten und Briefe und fanden vielfach noch so manch' nettes Wort an die Redaktion.

So hieß es zum Beispiel: „Ein nett gemachtes Rätsel, hat mir gefallen." An anderer Stelle lautete es: „Ein gutes Rätsel, warte auf das nächste."
Andere wiederum verpackten das Lösungswort zum Beispiel so: „Zu meiner Zeit haben wir das VOLLBAD nur am Samstag genossen. Dann hatten wir Badetag." In einem Schreiben stand: „Nach dem Vollbad, rauf auf's Sofa", und auch unser Hinweis zum Lösungswort war sichtlich willkommen: „Danke für die Kneipp-Philosophie-Beratung. Werde es ab und an (wenn ich durchgefroren bin) anwenden!"
Noch vor Weihnachten erhielten die Gewinner die Verrechnungsschecks und Bücher. Wir gratulieren nochmal herzlich: A. Kranich (**B**enitz), H. und N. Losch (Blankensee), S. Zimmermann (**D**amshagen), B. Naedler (Diestelow / Neuhof), T. Fritsche (Dreilützow), L. Manzel (**F**eldberger Seenlandschaft), W. Weidner (**G**oldberg), J. Teichmann (**L**übtheen), H. Köppen (Lühmannsdorf), A. Hatrath-Steinke (**N**eubukow), I. Grafe (**P**lau am See), M. Schulz (**R**etschow), G. Dahme (**Ü**ckeritz), G. Fleischer (Ulrichsruh), R. Laube (**W**olgast), M. Gawrilowicz (**Z**empin), M. Nipkow (Zülow)!

IMPRESSUM: Herausgeber: ZV Grevesmühlen, ZV KÜHLUNG, WAZV Parchim-Lübz, WZV Strelitz, ZV Sude-Schaale, ZV Insel Usedom, ZV Festland Wolgast, **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR Dorfstraße 4; 23936 Grevesmühlen; OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com Internet: www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Thomas Marquard **Redaktion:** Susann Galda (verantw.) **Mitarbeit:** H. Borth, S. Kuska, K. Maihorn, T. Marquard, A. Schmeichel, U. Werner **Layout:** SPREE-PR, M. Nitsche (verantw.), F. Fucke, **Druck:** Berliner Zeitungsdruck **Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!**

Das Lebenselixier des Biers

„Wir leben vom Wasser“, erzählt der diplomierte Landwirt, der die berufliche Verbindung zum Gerstensaft vor 26 Jahren auf der Grünen Woche fand. Damals als Vorsitzender der größten Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft MVs suchte LPG-Chef Wolfgang Voß nach Investoren, um möglichst viele seiner 800 Angestellten in Lohn und Brot zu halten. Am Gemeinschaftsstand Dänemarks fand er interessierte Zuhörer mit den Chefs der Harboe-Brauerei und von Netto. Allerdings wurde aus einer zunächst ins Auge gefassten Schlachterei oder Molkerei schließlich eine Brauerei in Dargun.

Im Mittelalter hatte die Kleinstadt schon einmal „Wirtschaftshilfe“ aus Dänemark erhalten, als Mönche aus Esrom das ein Jahr zuvor gegründete Kloster besiedelten und dessen uneingeschränktes Braurecht nutzten. Fast 820 Jahre später kam aus Dargun ein zweites Mal „dänisches“ Bier. Heute sind es rund 1,8 Mio. Hektoliter – das sind sage und schreibe 360 Mio. Bierflaschen (0,5 Liter) – Tendenz steigend. „Wir stoßen an unsere Grenzen“, beschreibt Voß die Situation. Denn in Dargun wird nicht nur das kühle Blonde in den unterschiedlichsten Sorten gebraut, sondern aus der Klosterstadt kommen auch noch 1,6 Mio. Hektoliter alkoholfreie Getränke aller Art. Während es für Mineralwasser einen eigenen Brunnen gibt, kommt das andere Wasser aus bis zu 22 Brunnen der Stadt. Sie besitzt die Wasserrechte auch für die Waldquelle. Gut 2,5 Mio. Liter Wasser benötigt die Darguner Brauerei täglich.

Täglich bis zu 500 Wasserproben

Vom ersten Moment, da es den Betrieb erreicht, unterliegt es strengsten Kontrollen. Im betriebseigenen Labor mit acht Mitarbeitern werden täglich bis zu 500 Proben untersucht. Dazu kommen dreimal wöchentlich Checks in einem Neubrandenburger Labor. Und natürlich kontrolliert der für Wasser und Abwasser zuständige Regiebetrieb der Stadt ständig die Qualität des Wassers und die Brunnen, die außerdem noch von der Forst überwacht werden. Wolfgang Voß hält dieses engmaschige Netz für unumgänglich. 90 Prozent des Wassers finden in der Produktion Verwendung, zehn Prozent in der Reinigung. Für den Brauprozess, erklärt der Direktor, ist das bezogene Trinkwasser zu hart. Der Härtegrad wird daher mittels Umkehrosmose um gut die Hälfte auf sechs bis sieben Grad deutscher Härte gesenkt. Aber Brauwasser ist nicht gleich Brauwasser: Je dunkler das Malz, desto höher darf der pH-Wert sein. Eine höhere Konzentration von Magnesiumionen im Wasser führt zu einem bitteren Geschmack. Die Braumeister wissen um diese Eigenschaften, agieren mit Erfahrung und möglichst dem Händchen für das gewisse Etwas so, dass am Ende die erwartete Geschmacksnote herauskommt. Ein bisschen Geheimnis und viel Kunst sind nach wie vor mit der alkoholischen Gärung verbunden …

Wasserverbrauch weit unter Durchschnitt

Die Darguner Braumeister setzen drei Liter Wasser ein um einen Liter Bier zu brauen, was durchschnittlich zwischen 11 und 18 Tage dauert. Das ist ein Spitzenwert. In Deutschland sind es etwa sechs Liter. Aber Dargun ist technisch auf einem hochmodernen Stand. Das freut Wolfgang Voß, der anfängt sich Gedanken über das 25-jährige Betriebsjubiläum der Darguner Brauerei im Mai 2016 zu machen.

„Wasser wird zum edlen Tropfen, mischt man es mit Malz und Hopfen”.

Diese Volksweisheit bestätigt **Wolfgang Voß**, der unterstreicht, dass gutes Bier aus bis zu **90 Prozent Wasser** besteht.

90 % Wasser

Fotos (2): Deutscher Brauer-Bund

Foto: Brauerei Dargun

Reinheitsgebot oder Tag des Deutschen Bieres:
Das Reinheitsgebot feiert 2016 seinen 500. Geburtstag. Jährlich erinnern die Brauer mit dem Tag des Deutschen Bieres am **23. April** an den Erlass.

Gerstensaft

Pils

Das 1842 in Pilsen gebraute **untergärige** Bier mit einem erhöhten Hopfengehalt und **Alkoholgehalt von 4 bis 5,2 %** ist das in Deutschland am meisten gebraute und getrunkene Bier. Helles Malz, weiches Wasser, untergärige Hefe und sehr aromatischer Hopfen bilden die Zutaten.

Weizen

Es ist **obergärig** bei einem **Alkoholgehalt von 5 bis 5,6 %.** Kennzeichnend ist der Einsatz von Weizen- neben Gerstenmalz. Es hat einen fruchtig würzigen Geschmack. Es ist gefiltert (Kristallweizen) oder ungefiltert (Hefeweizen).

Helles

Dieses **untergärige** Bier ist oft ein weniger starkes nach Münchener Brauart, malzbetontes und weniger gehopftes bzw. nach Dortmunder Manier gebrautes Bier. Im Norden wird eher ein herbes Helles getrunken.

Starkbier

Biere mit **höherer Stammwürze sind alkoholreicher**. Hierzu zählen besonders die Bockbiere (Bock, Doppelbock, Weizenbock) und das in Deutschland seltenere Porter. Historisch werden solche Biere ab November über den Winter gebraut und angeboten.

Alt

Es wird **obergärig** gebraut und hat einen **Alkoholgehalt von etwa 4,8 %**. Die Herkunft des Namens geht wohl auf „nach alter Brauart“ zurück.

Schwarzbier

Durch die Auswahl des Malzes erreicht man eine tiefe Farbe, die zum Namen führte. Es wird **untergärig** gebraut, schmeckt vollmundig und hat einen **Alkoholgehalt von 4,8 bis 5 %**.

Dunkel

Dies ist eine alte Biersorte, bei der der **Malzanteil höher** ist. Ein besonderes Dunkel ist das alkoholschwache Malzbier oder Karamelbier.

Märzen

Es hat mehr Stammwürze und einen **höheren Alkoholgehalt.** Es wurde früher nur im Frühjahr gebraut (deshalb Märzen) und auf den Festen im Sommer ausgeschenkt.

Kellerbier

Es ist ein **ungefiltertes** und **naturtrübes Bier**, das vor allem in Franken verbreitet ist.

Das kühle Blonde aus dem Norden

An 24 Orten in MV wird Bier gebraut. Älteste Braustätte ist die Störtebeker Braumanufaktur Stralsund, die 1827 als Vereinsbrauerei gegründet wurde. In Lübz und Rostock wird seit 1877 bzw. 1878 Wasser, Hopfen, Hefe und Malz veredelt. Unter den Brauern befinden sich nicht nur Gastronomen, die Mikrobrauereien betreiben, sondern in Wohrendorf vor den Toren Rostocks auch ein Verein. Der Kultur- und Traditionsverein Recknitztal e.V. kümmert sich dort um das kühle Blonde „Recknitz Bräu“. Reizvollste Braustätte dürfte das Wasserschloss Mellenthin auf Usedom sein, wo die Brauerei in einem Seitenflügel aus dem 17. Jh. Weizen, Bock, Eisbock, Rauch, Schwarz und Alt herstellt. Mellenthin ist eine von vier Inselbrauereien. Die anderen gibt es in Ahlbeck, Stolpe und Heringsdorf. Besondere Sorten kommen mit Honig- und diversen Fruchtbieren aus Barth, Weihnachtsbier aus Wismar, Dorschbier aus Rostock (Brauhaus Trotzenburg), Kirschbier aus Groß Gievitz an der Müritz, Osterbier aus Kühlungsborn. Mit gleich drei Bio-Bieren sowie fünf Bier-Mischgetränken, darunter mit heimischem Sanddorn, versuchen die Stralsunder eine neue Kundenschicht anzusprechen. Die meisten Biertrinker kann die Darguner Brauerei auf sich vereinen, auch wenn das die wenigsten Konsumenten wissen. In der dänischen Tochter von Harboe braut man mit Stierbier, Schloss Pils und Edel, Adelskrone oder Grafenwalder für diverse Supermarktketten.

Foto: SPREE-PR/Borth

Gewölbekeller Mellenthin

Gebühren bleiben zwei Jahre stabil

Zum Jahresbeginn haben sich einige Gebühren im Trink- und Abwasserbereich verändert. Es gab zwei deutliche Senkungen und zwei Anhebungen im Centbereich. Vier Fragen und Antworten zu den Hintergründen.

Welche Gebühren haben sich verändert?

	ALT*	NEU*	Diff. in %
Trinkwasser:	2,14	**2,24**	+4,67 %
Abwasser, zentral			
Einrichtung I:			
	3,32	**3,36**	+1,20 %
Einrichtung II:			
	3,10	**3,10**	- 0 %
Abwasser, dezentral:			
Fäkalwasser:			
	15,07	**13,89**	- 7,83 %
Fäkalschlamm:			
	22,81	**20,25**	- 11,22 %

** brutto EUR/m³*

Wie wirkt sich das für die Kunden aus?

Im Durchschnitt verbraucht jeder im Jahr 30 m³ Wasser. Auf einen Zwei-Personen-Haushalt (60 m³) gerechnet beträgt die jährliche Mehrbelastung durch die höhere Trinkwasser- und Abwassergebühr

- für Kunden verbandseigener Kläranlagen (Einrichtung I) **8,18 Euro**.
- Für Kunden, deren Wasser über verbandsfremde Kläranlagen (Einrichtung II) entsorgt wird, **5,78 Euro**.
- für Kunden, die nur Trinkwasser beziehen und nicht ans zentrale Abwassernetz angeschlossen **5,78 Euro** fürs Trinkwasser. Sie sparen aber, bezogen auf 60 m³ 71 Euro bei der Abfuhr von Fäkalwasser Die Einsparung bei Fäkalschlamm ergibt sich durch die jeweils abgefahrene Menge.

Welche Faktoren beeinflussen die Gebühr für Trink- und Abwasser?

In erster Linie bestimmen die Einnahmen und Ausgaben aus dem Wirtschaftsplan die Gebühren. Zu den zu deckenden Kosten gehören nach § 6 Kommunalabgabengesetz zum Beispiel die Wartung, Pflege und Reparatur von Netzen und Anlagen, laufende Verwaltungskosten, Kosten für den Trinkwassereinkauf und Abwasserverkauf. Ebenso zieht die Entwicklung auf der Insel Investitionen in die Netze und damit Auswirkung auf die Abschreibungen nach sich. „Wir müssen die Gebühren so kalkulieren, dass sie kostendeckend sind. Nach Ablauf des Jahres sind wir zu einer Nachkalkulation verpflichtet, dessen Auswirkung in die nächste mit einfließt", sagt Geschäftsführer Mirko Saathoff.

Müssen die Kunden im nächsten Jahr wieder mit Veränderungen rechnen?

Mirko Saathoff sagt nein. „Die Gebühren wurden für 2 Jahre bis zum 31.12. 2016 kalkuliert und so beschlossen."

Im April beginnt die Erneuerung der Abwasserleitungen im Möskenweg in Zinnowitz

Autofahrer behalten freie Fahrt

Der Zweckverband hat für 2015 so manche Investition geplant, um eine moderne Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung auf der Insel sicherzustellen. Eines der größten Vorhaben ist die Erneuerung der Abwasserleitungen im Möskenweg in Zinnowitz. Die Wasserzeitung sprach mit Projektleiterin Jana Hardt über das Vorhaben.

Die Schmutzwasserleitungen unter dem Möskenweg stammen aus den 1950er- und 1960er-Jahren. Sie sind alt und überlastet und müssen deshalb erneuert werden. Foto: SPREE-PR/Kuska

Frau Hardt, die Baumaßnahme ist seit Langem geplant. Nun geht es los. Von wann bis wann wird gebaut?

Wir beginnen Mitte April und werden voraussichtlich Ende November 2015 mit diesem Bauabschnitt fertig sein. Die Straße selbst wird allerdings auch darüber hinaus eine Baustelle bleiben. Die Gemeinde wird den Möskenweg 2016 grundhaft ausbauen. Dann werden wir auch die Grundstücksanschlüsse noch in Angriff nehmen.

Ist der gesamte Möskenweg betroffen?

Wir bauen im Abschnitt zwischen dem Kreisverkehr und Aldi.

Der Möskenweg ist die Einfahrtsstraße ins Zentrum und zum Strand. Was bedeutet das Bauvorhaben für Autofahrer, Anwohner und Urlauber?

Autos können die Straße auch während der Bauarbeiten in beide Richtungen befahren. Die Anwohner können auch jederzeit ihre Grundstücke erreichen. Gearbeitet wird tagsüber. Nur wenn wir unter den Bahnschienen durchbohren, können wir auf Uhrzeiten keine Rücksicht nehmen. Aus Sicherheitsgründen dürfen die Bohrungen dort nicht unterbrochen werden. Dann kann es vorkommen, dass auch abends gearbeitet werden muss – und Anwohner das auch hören.

Es werden neue Rohre verlegt – und die Straße muss nicht gesperrt und aufgebuddelt werden? Wie funktioniert das?

Dafür greifen wir auf ein spezielles Bohrverfahren zurück. Es heißt Microtunneling. Dabei werden die Rohre unterirdisch verlegt. Dazu müssen lediglich kleine Start- und Zielbaugruben gegraben werden. Am Anfang des Rohres befindet sich ein **Bohrkopf**. Der gräbt sich, vereinfacht gesagt, von der Startbaugrube durch das Erdreich bis zur Zielbaugrube. Die Rohrabschnitte werden Stück für Stück hydraulisch nachgeschoben. Der überschüssige Boden wird über eine Spülung nach oben befördert.

Foto: ZV/Spohler

Was kostet die Maßnahme?

Der Zweckverband wird rund zwei Millionen Euro in die neuen Abwasserleitungen investieren.

Welche Investitionen stehen in diesem Jahr noch an?

Im Bereich Trinkwasser werden wir zum Beispiel die Überleitung von Prätenow nach Gummlin in Angriff nehmen, um die trinkwasserseitige Erschließung von Gummlin vorzubereiten. Wir werden außerdem die Erstellung des Trinkwasserspeichers in Krummin fortführen und mit den Planungen für die Sanierung des Reinwasserbehälters Bansin beginnen. Im Bereich Abwasser werden wir z. B. in Krummin und Benz ein Hauptpumpwerk bauen und dort die Container- bzw. Teichkläranlage ablösen und die Planung für die 2. Abwasserüberleitung von Karlshagen nach Wolgast in Angriff nehmen.

Der Beste der besten Azubis

Herzlichen Glückwunsch, Michael Rasel! Der 29-Jährige hat bei der Abschlussprüfung so viele Punkte erreicht, wie kein anderer Lehrling für Abwassertechnik in ganz Deutschland.

Ehre, wem Ehre gebührt: Michael Rasel Foto: ZV/Spohler

Was muss man tun, um einmal Barbara Schöneberger nahe zu kommen? Sehr gute Noten schreiben! Auf diese Formel könnte man vereinfacht die Begegnung zwischen der Moderatorin und Michael Rasel bringen. Begegnet sind sie sich bei einer Gala in Berlin. Die Deutsche IHK hatte den jungen Mann aus Zinnowitz dorthin eingeladen, weil er seine Ausbildung mit Note 1,1 abgeschlossen hat – und damit so gut, wie kein anderer Lehrling in diesem Beruf.

Vor dreieinhalb Jahren hat es den gebürtigen Stralsunder zum Zweckverband verschlagen. Zu dieser Zeit hatte er schon eine Lehre als Einzelhandelskaufmann in der Tasche. Doch der Spaß an seiner Arbeit, der fehlte ihm. Deshalb entschied er sich für eine zweite Ausbildung. Er bewarb sich bundesweit, auch in Ückeritz. Seinem Meister Andreas Ring fiel von Anfang an auf, wie wissbegierig sein Lehrling ist. Als Abwassertechniker ist Michael Rasel dafür zuständig, dass die Prozesse auf den Kläranlagen der Insel reibungslos funktionieren. Seinen Ausgleich zur Arbeit findet er beim Fußball, beim Fitnesstraining und am Strand. Lehrlinge gut auszubilden, das ist für den Zweckverband Ehrensache, gute Lehrlinge zu behalten, ein großes Ansinnen. Zuerst erhielt Michael Rasel einen Halbjahresvertrag. Dieser wird nun entfristet. Sein nächstes Ziel? Die Qualifikation zum Meister. Michael Rasel ist nicht der einzige Lehrling des Zweckverbandes, dem Ehre gebührt. Auch Oliver Grünberg wurde ausgezeichnet – als bester Lehrling für Wasserversorgungstechnik im IHK-Bereich Neubrandenburg. Er ist nach seiner Lehre jedoch nicht mehr für den Zweckverband tätig.

Den besten Lehrling im Land in seinen Reihen zu haben, ist für den Verband nicht neu: Schon 2004 und 2005 wurde ihm diese Ehre zuteil. „Das spricht für die Qualität der Ausbildung bei uns", freut sich Martina Schiemann, die im Verband für die Auszubildenden zuständig ist.

Schlösser mit Sand verstopft

In Karlshagen haben sich Unbekannte einen schlechten Scherz erlaubt: Sie verstopften mehrere Schlösser. Da half nur noch der Schlüsseldienst.

„Im Bereich der Wasserfassung in Karlshagen haben wir drei Schlösser so vorgefunden", sagt Mirko Schulmeister, Meister der Elektrotechnik. Die Mitarbeiter hätten versucht, den Sand selbst zu entfernen. Vergeblich. Der Zugang zum Brunnen blieb versperrt – bis der Schlüsseldienst kam. Ein Leichtsinn, der im Falle einer Havarie schwerwiegende Folgen haben könnte und unnötig Kosten verursacht …

Foto: ZV/Schulmeister

Bei dem vielen Sand drehte sich kein Schlüssel mehr im Schloss.

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung Insel Usedom

Zum Achterwasser 6
17459 Seebad Ückeritz

Öffnungszeiten:

Di./Do. 8.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr
sonst nach Vereinbarung

Telefon: 038375 530
Fax: 038375 20140
info@zv-usedom.de
www.zv-usedom.de

Havariedienst: 038375 530

Verband hat gut gewirtschaftet

Alle Jahre wieder: Wirtschaftsprüfer haben dem Zweckverband erneut ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Für den Jahresabschluss 2013 vergab die Fidelis GmbH den so genannten „uneingeschränkten Bestätigungsvermerk". Das bedeutet, die Wirtschaftsprüfer hatten nichts zu beanstanden. Einmal im Jahr wird die wirtschaftliche Lage des Unternehmens von externen Prüfern unter die Lupe genommen. Sie kontrollieren u. a., ob Buchungen ordnungsgemäß vorgenommen wurden, wie mit Fördermitteln umgegangen wird, wie die Geschäftsführung arbeitet, wie investiert wird und ob es Unstimmigkeiten gibt. Sie fragen sich, wieso das Ergebnis von 2013 erst ein Jahr später vorliegt? Das liegt daran, dass bis März noch Rechnungen aus dem Vorjahr beglichen werden. Im Sommer beginnen dann die Wirtschaftsprüfer mit ihrer Arbeit – und die nimmt einige Zeit in Anspruch.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Der Verband ist mit seinem Geld gut umgegangen.

Trinkwasser hilft bei guten Vorsätzen

- → **Es hat keine Kalorien**
- → **ist gesund**
- → **preiswert**
- → **kommt aus dem Hahn frei Haus ins Glas**

Wer schon morgens einen halben Liter Wasser trinkt, rüttelt seinen Stoffwechsel so richtig wach. Studien haben ergeben: Derart auf Touren gebracht, kann er den Energieumsatz um bis zu 50 Kilokalorien erhöhen. Wissenschaftlern zufolge kann eine Trinkmenge von anderthalb bis zwei Litern am Tag zu einem Mehrverbrauch von bis zu 250 Kilokalorien führen.

Das entspricht ungefähr einem halben Cheeseburger oder fast einer halben Tafel Vollmilchschokolade. Angenehmer Nebeneffekt: Das Wasser füllt den Magen, man fühlt sich schneller satt. Ganz auf Säfte oder Limo verzichten, müsse man aber auch nicht, sagen Experten. Trotz Verbots schwach geworden zu sein, frustet nur. Besser sei es, einen Teil der Getränke, die man am Tag zu sich nimmt, durch Wasser zu ersetzen. Das spart vielfach schon eine beachtliche Menge an Kalorien. Vier unschlagbare Vorteile von Trinkwasser:

Foto: SPREE-PR/Petsch

WASSERCHINESISCH Brunnenstube

Karikatur: SPREE-PR

So bezeichnet man die Einfassung einer Quelle zur Gewinnung von Trinkwasser und bei den in unserer Region üblichen Bohrungen das Abschlussbauwerk über dem Brunnen. Die Brunnenstube ist ein frostfreier Raum, der als Zugang zum Brunnen und zur Installation der Rohrleitungsamaturen dient.

Ahoi, ihr Landratten! Reger Betrieb auf der Müritz.

Käpt'n ohne Führerschein

Mit dem Hausboot auf der Mecklenburger Seenplatte

Schneller als Harald Kuhnle dürfte nach der Wiedervereinigung niemand im Landratsamt Waren nach einer Gewerbeanmeldung gefragt haben. Es waren nicht einmal 24 Stunden vergangen, da stand er am 4. Oktober vor einer verdutzten Verwaltung, die ihn sprichwörtlich von Pontius zu Pilatus und zurück schickte, bis er letztlich den Postweg nutzte.

Der Schwabe wollte im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte ein Chartergeschäft aufbauen, so wie er es in Frankreich, Holland, England und Irland getan hatte. Mit vier kleinen Booten, einem Schwimmsteg und einem Autokran startete er 1991 in die Saison. Heute umfasst die Flotte mehr als 130 Hausboote unterschiedlichster Größe, von denen mehr als 50 im Hafendorf in Rechlin ihre Basis haben.

Seit 2000 kann man als Käpt'n ohne Führerschein über viele Mecklenburger Seen oder das Mecklenburger Meer schippern. Zum Glück, wie die Kuhnles meinen, reißt der Boom nicht ab. Vor allem die Bayern und Baden-Württemberger sind es, die es ans blaue Herz von MV zieht. Zunehmend schließen die Sachsen auf. Auch wenn ein Großteil der Hobbykapitäne die verschwiegenen Buchten bevorzugen, in die Müritzhauptstadt Waren wollen die meisten.

Fotos (4): Kuhnle Tours / Harald Mertes

Vor Schloss Klink. Vom Wasser aus eine romantische Kulisse.

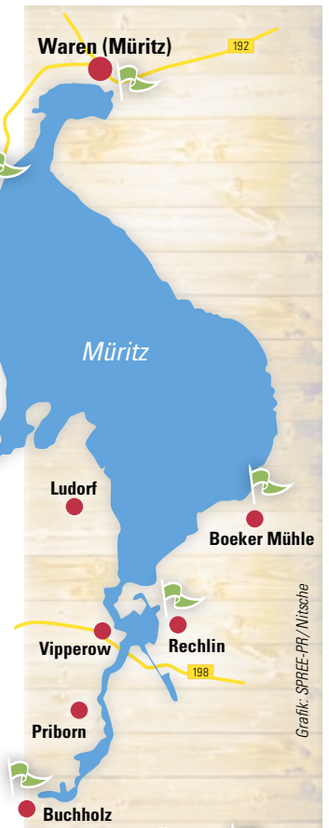
Angler, im März die ersten Gäste.

Bootsbau auf der Kuhnle-Werft.

Das ist gar kein Problem, meint Dagmar Kuhnle, wenn die Skipper die Vorschriften beachten: immer auf der Westseite unter Land entlang der grünen Tonnen fahren bis höchstens Windstärke drei und alle Crewmitglieder in Rettungsweste. Als erfahrene Wassersportlerin versteht die Kuhnle-Pressechefin die anfängliche Angst mancher Urlauber vor einem 17-Tonnen-Hausboot, zumal es sich auf Wasser anders verhält als das eigene Auto auf der Straße. Sie empfindet etwas Angst jedoch als hilfreich, denn es schärft die Vorsicht. Große Unfälle hat es noch nie gegeben. „Acht Millimeter Stahl plus drei Millimeter Farbe vertragen schon mal einen kleinen Stoß. Und üblicherweise schützen Fender die Außenhaut." Mieter eines Hausbootes haften maximal mit ihrer Kaution, doch 80 Prozent aller Schäden liegen unter 100 Euro. Lächelnd fügt sie hinzu, dass sie bei ihrer ersten Fahrt aus dem Rechliner Hafen auch kurz Bekanntschaft mit der Kaimauer schloss. Großes Lob zollt sie den Einweisern, die Gäste mit dem Boot vertraut machen und Spaß am Fahren wecken. „Wir wollen ein Urlaubsgefühl. Und sei es auch nur für einen kleinen Törn."

Längst vermieten die Kuhnles nicht mehr nur Boote. Sie verkaufen Urlaub, bauen eigene Boote und welche im Kundenauftrag und sind zunehmend als Werft für private Bootsbesitzer gefragt. Im März erwarten sie auf der Müritz die ersten Hausbootmieter: Die Angler zieht es dann wieder raus auf die (den) See.

www.kuhnle-tours.de



Grafik: SPREE-PR/Nitsche

LIEGEPLÄTZE AM MÜRITZSEE

BOEKER MÜHLE:
» Naturhafen Bolter Kanal 26 Lgp.
www.mueritz.com

RECHLIN:
» Marina Müritz 300 Lgp.
www.rundtoern-marina.de
» Yachthafen Rechlin 84 Lgp.

BUCHHOLZ:
» Marina Buchholz 200 Lgp.

RÖBEL:
» Stadthafen Röbel 28 Lgp.
» Regattahafen Röbel 120 Lgp.
www.rev-mueritz.de
» Bootscenter Müritz 75 Lgp.
www.bootscenter-mueritz.de

SIETOW/DORF:
» Müritz Marina 100 Lgp.

KLINK:
» Sun-Sailing-Müritz 240 Lgp.

WAREN:
» Stadthafen Waren 180 Lgp.
www.waren.m-vp.de/stadthafen
www.mueritz-digital.de/m_waren1.html

Lgp. = Liegeplätze

Müritz Sail

Als kleine Schwester der Hanse Sail 2002 gestartet, ist die Müritz-Sail ein maritimes Volksfest mit jährlich mehr als 65.000 Besuchern. Dieses Jahr findet sie vom **14.–17. Mai** in Waren statt. Mit von der Partie ist auch wieder Air-Service Berlin mit Müritz-Rundflügen im roten Wasserflugzeug. Buchung:

www.air-service-berlin.de
www.mueritzsail.net

Foto: Air-Service Berlin

Flugspaß auf der Müritz.

Müritzfest

Zum 61. Mal findet das traditionelle Warener Stadtfest statt. Durch die Altstadt und entlang des Stadthafens verwandelt sich die Stadt während des Müritzfestes in eine Erlebnismeile. Auf vielen Bühnen zeigen Künstler und Akteure vom **10.–12. Juli** ein abwechslungsreiches Programm.

www.mueritzfest.de

Müritzsaga

Das 2006 ins Leben gerufene mittelalterliche Theaterspektakel erzählt Geschichten um die Familie derer von Warentin in der Region zur Zeit des 30-jährigen Krieges. Dieses Jahr ist auf der Freilichtbühne der 10. Teil „Schatten der Vergangenheit" zu erleben. **11. Juli–5. September,** mittwochs, samstags um 19.30 Uhr und sonntags um 17 Uhr. **www.mueritzsaga.de**

Foto: Müritzsaga/Gerlind Klemens

Unterhaltsame Geschichte.

Müritz-Schwimmen

Der sportliche Höhepunkt am größten Binnensee Deutschlands ist das Müritz-Schwimmen am **1. August**. Seit mehr als 45 Jahren überwinden die Schwimmer die Strecke (1.950 Meter) vom Seebad Ecktannen zum Volksbad. Aus Sicherheitsgründen ist die Teilnehmerzahl auf 600 begrenzt.

www.mueritzschwimmen.de

Urlaub in (Jeru)Salem

Paradies mit Hexentanzplatz in der Mecklenburgischen Schweiz

Mit den berühmten Hexen hat das Urlaubsparadies Salem am Kummerower See nichts zu tun. Aber man kokettiert dort gern mit den Zauberwesen. Oberhalb des Dorfes gibt es einen Hexentanzplatz, auf dem Besucher über sagenhafte Trollsteine stolpern können, wie sie aus Schweden bekannt sind. Sollte das Dorf dort seinen Ursprung haben? Vor den Toren Stockholms gibt es auch ein Salem. Und der Mecklenburger Fürst Heinrich Borwin III. gewann im Krieg gegen Pommern das Land Kalen, auf dem die Salemer einst ihre Lehmhütten errichteten. Verheiratet war er mit Sophie von *Schweden*.

Die Schwedenwurzeln sind die unwahrscheinlichste Erklärung. Im 19. Jh. versuchter der Lehrer Paul Kühnel die Bedeutung herzuleiten. Er glaubte, Salem sei eine sprachliche Ableitung für den Ort des Zalimer. Der Zalimer sei ein Mann gewesen, der das Sagen hatte, ein Dorfoberhaupt. Touristiker bemühen sich heute für den gottlosen Ort – Salem besaß nie eine Kirche – einen vermarktungsfördernden Bezug zum Heiligen Land herzustellen. Hintergrund: Die Mönche des nahen Klosters Dargun bezogen Pacht von hier und Salem wird mehrfach in der Bibel erwähnt und als Ableitung von Jerusalem interpretiert. Mindestens 40 Orte gibt es weltweit, die Salem heißen, darunter allein 29 in den USA, einschließlich in Massachusetts wo 1692 über 200 Frauen und Männer der Hexerei beschuldigt und 20 hingerichtet wurden. Spätestens 1957, als sich die DEFA-Koproduktion mit Frankreich in „Die Hexen von Salem“ des Themas annahm, wurden die Magierinnen auch am Kummerower See bekannter. Erreichen kann man das Mecklenburg-Salem u. a. auf der Draisine von Dargun aus. Gleich gegenüber bietet ein Salem-Wegweiser die Möglichkeit für eine unterhaltsame Geografiestunde.

Einkehr in „Arche Noah“

Im 1998 eröffneten Ferienland (u. a. Sauna, Kegelbahn, Sporthalle) lässt sich nicht nur familiär Urlauben. Schulkassen können hier paddeln statt pauken. Die Segelbasis lädt zum Schnupper-Surfen oder zu geführten Kanutouren auf der Peene ein. Der Drei- Sterne-Hafen, der dieses Jahr noch einen Caravan-Stellplatz erhalten soll, bietet sich als Ausgangspunkt für Erkundungen des größten Niedermoorgebietes Europas bzw. des Naturparks Mecklenburgische Schweiz-Kummerower See an – allein 160 Vogelarten sind hier zu entdecken. Man kann auch beim Fischer vorbeischauen oder dessen Fänge in der „Arche Noah“ in der Nähe des Bootsverleihs genießen. Wer im behindertenfreundlichen Ferienland innere Einkehr und Besinnung auf das eigene Ich sucht, findet mit Meditationsraum und Kapelle beste Bedingungen. Das Ferienland gehört zum Kolpingwerk, das nach einem sozial engagierten katholischen Priester benannt ist. Mit Sicherheit wird an ihn in Salem in diesem Jahr besonders erinnert, jährt sich doch im Dezember sein Todestag zum 150. Mal.

Fotocollage: SPREE-PR (Hexe: Frank Schneidereith; Hinweisschild: Borth)

Ob Hexe Hagezusa auch zur Walpurgisnacht auf ihrem Besen zum Hexentanzplatz in Salem fliegt? Wer weiß, aus wie vielen Salems der Welt die Zauberinnen sich hier treffen?

Die Glaubensgrenze an der B 191

Nur drei Kilometer trennen Rom von Lutheran

Mecklenburgs Rom liegt zwar nicht auf sieben Hügeln wie Italiens Hauptstadt, aber sieben Kilometer vor der Kreisstadt Parchim. Mit seinem Verkehrsaufkommen braucht es sich aber nicht vor der ewigen Stadt zu verstecken.

Fotos: Spree-PR/Borth

Die Romer Fachwerkkirche von 1668 und die Lutheraner von 1871.

Der Parkplatz vor dem „Römer“, wie die Einheimischen ihr „Kollosseum“ (Gaststätte) nennen, könnte zu den Mittagsstunden eine Goldgrube sein, wenn Gebühren fällig würden. So verrät er aber, dass Brot und Spiele nichts von ihrer Anziehungskraft verloren zu haben scheinen, der Koch sein Handwerk versteht und es sich dort preiswert speisen lässt. Statt des Petersdoms gibt es in diesem Rom nur ein Fachwerkkirchlein. Größere Nähe zum Heiligen Vater weist da das nur drei Kilometer entfernte Lutheran auf. Das Dorf mit protestantischem Namen liegt zwar auch nicht am Tiber, schrieb sich aber einmal Latran. Und das klingt sehr päpstlich. Seit etwa 300 unserer Zeitrechnung residiert der Stellvertreter Jesu Christi im Lateran. Das Mecklenburger Rom könnte eine vom Papst beeinflusste Vergangenheit haben. 1618 trat die Adelsfamilie von Strahlendorf ihren als „Tempel“ bezeichneten großen und befestigten Stadthof in Parchim nebst dazu gehörigen Äckern und vier „Temelbauern“ in Rom (drei Büdner und ein Kossäte), an die Stadt ab. Zwar fehlt noch der Beweis, aber verschiedene Historiker, darunter auch Mecklenburgs Humboldt Georg Friedrich Lisch, schließen aus den Indizien, dass dies ein früherer Besitz des Tempelritterordens war, den Papst Clemens 1312 auflöste.

Gottgefällig?!

Adamsdorf
bei Neustrelitz, urspr. Name Kuhstall, 1815 durch Graf von Blumenthal zur Erinnerung an seinen gefallenen Sohn Adam umbenannt.

Adamshoffnung
bei Malchow, um 1790 durch Adam von der Lücken angelegter und nach ihm benannter Wirtschaftshof auf ehemaligem Malchower Klosterland.

Ave
bei Penzlin, urspr. slawisches Dorf, das 1501 mit Penzlin und 14 anderen Gütern in den Besitz des Güstrower Domherrn Berend Moltzan kam. Ave ist eine lateinische Gruß- und Segensformel mit der Bedeutung „es lebe“.

Engelswacht
bei Stralsund, urspr. Cordshagen, 1570 durch Gützlav von Rotermund erworben, der dort eine Burg mit dem Namen Engelswacht errichten ließ.

Gottesgabe
bei Schwerin, urspr. Davermoor, 1614 wird auf alter Feldmark, die einst dem Schweriner Dom gehörte, Gut Gottesgabe errichtet.

Mönchbusch
zu Alt Schwerin gehörend, urspr. wohl ein im Kircheneigentum stehender Wald, später Meierei des Gutes.

Mönkebude
bei Ueckermünde, abgeleitet von Mönchsunterkunft des Usedom-Klosters Grobe, das ab 1243 Fischfang-, Jagd- und Holzungsrechte auf und am Haff besaß.

Strohkirchen
bei Hagenow, früheres Lehn der Familie von Strohkirchen.

Tempel
seit 1994 Ortsteil von Ribnitz-Damgarten, Erinnerung an ursprünglich slawische Kultstätte.

Tempelberg
107 m hohe Erhebung in der Granitz auf Rügen, trägt das Jagdschloss Granitz. Der Name stammt von einem vor dem Schlossbau vorhandenen Pavillon mit antiken Säulen.

Zwölf Apostel
1929 angelegter Ausbau von Wittenburg für zwölf katholische Bauern aus Hessen.

VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT (27) — **Ortsteil Morgenitz in der Gemeinde Mellenthin**

Töpfermarkt, Tagesmutter, farbenfrohe Fassaden – der kleine Ort hat viele Facetten

Klein, bunt, überraschend: Das ist Morgenitz

Eine Kreuzung, ein Straßenname, beschauliche Einfamilienhäuser: Auf den ersten Blick ist Morgenitz ein Dorf wie viele am Rande des Achterwassers. Auf den zweiten ist es ein überraschender Ort.

Wenn es in ihrem Garten mal wieder kreischt, dann weiß Astrid Dannegger, dass alles in bester Ordnung ist. Denn dann haben sie ihn entdeckt, ihren Gartenwächter. Sie? Die Besucher ihrer Keramikwerkstatt! Ihn zu übersehen, ist auch nicht schwer. Zweimannhoch thront er fest verankert in ihrem Garten. An den Ohren hängen Trauben, um den Bauch windet sich eine Pflanzenranke. Auf Augenhöhe ist er so, wie Gott, pardon, Frau Dannegger, ihn einst schuf: nackt. Kreischalarm! Oder Lachanfall!

Die Keramikerin genießt es, zu sehen – und zu hören – wie die Besucher auf ihre Kunst reagieren. Am schönsten ist es zu ihrem Töpfermarkt. Der zieht seit vielen Jahren am letzten Juliwochenende Künstler und Besucher aus ganz Deutschland an. Dann lacht und kreischt es besonders im Garten, knipsen die Besucher sich die Finger auf Augenhöhe wund. Nur Astrid Dannegger selbst möchte nicht fotografiert werden. Da hat die 74-Jährige ihre Prinzipien.

Das alte Bauernhaus von ihr ist eines von jenen Häusern, die sich rot, gelb, blau, orange und rosa über Morgenitz und Dewichow verteilen. Beide Ortsteile haben zusammen rund 150 Einwohner, gehören seit 2005 zur Gemeinde Mellenthin. In beiden dürfen Anwohner ihre Häuser streichen, wie sie wollen. „Da machen wir ganz bewusst keine Vorgaben“, sagt Bernd Meier. Er ist seit Juni Bürgermeister der Gemeinde und voller Tatendrang. Er zeigt uns die Badestelle in Dewichow, die nicht nur bei Einheimischen beliebt ist. Hier könnte man viel mehr machen, als nur baden, findet er. In seinen Gedanken sieht er die Einwohner bei einem großen Frühstück. „Jeder bringt etwas mit und wir sitzen zwanglos beisammen.“ Vielleicht klappt es ja im Sommer.

▲ *Astrid Danneggers Atelier in der Dorfstraße 8 hat im Winter montags, dienstags und samstags von 12 bis 13 Uhr geöffnet. Im Sommer von 16 bis 17 Uhr.*
◀ *Der Gartenwächter steht seit 1991 auf der Wiese.*
Fotos (5): SPREE-PR / Kuska

Für Kaffeebecher braucht Friedrich Steilen 350 Gramm Ton.

Morgenitzer Keramik – in allen Formen, Farben und Größen.

Kunst im Garten – ein Kunstgarten.

Wasserwissen

Einwohner Morgenitz: 127 *(19. 1. 2015)*

Trinkwasser:
Anschlussnehmer Trinkwasser: 56
Länge Trinkwassernetz: 6550 m

Zurück in Morgenitz. Wir gehen an einer Tagesmutter vorbei, passieren zwei Gaststätten, die in der Saison wieder öffnen, und landen – unweit von der Kirche ohne Kirchturm – am Feuerwehrhaus. Die freiwillige Truppe hat Nachwuchssorgen. Sie soll deshalb Mellenthin angegliedert werden. Leer stehen soll das Feuerwehrhaus dann aber nicht. „Vielleicht lässt sich daraus eine Art Dorfgemeinschaftshaus machen.“ Nur: Das Geld in den Gemeindekassen ist knapp, deshalb müsste jeder mitanpacken.

Alte Straßen, neue Namen

Gefragt sind die Einwohner auch, wenn es um die Namen ihrer Straße geht. Mellenthin hat eine Dorfstraße. Morgenitz ebenfalls. Dewichow auch. Neue Namen sollen die Orte unverwechselbar machen. Der Bürgermeister denkt an einen Wettbewerb, zu dem die Einwohner Namensvorschläge einreichen können. Die Grundlagen sollen noch in diesem Jahr geschaffen werden.

Astrid Dannegger hat inzwischen Besuch bekommen von Friedrich Steilen. Er ist Töpfer, hat sein Handwerk einst in ihrer Werkstatt gelernt. Jetzt kommt er viermal im Jahr aus Neubrandenburg, um für sie zu töpfern. Diesmal hätte sie gern Tassen. Sie zu verzieren, das bleibt ihr Part. Vielleicht ist darunter ja auch Nachschub für den nächsten Töpfermarkt am **25. und 26. Juli**.

KINDER Experiment ECKE

WEISST DU, OB WASSER EINE HAUT HAT?

1 Wir benötigen:

eine Schüssel mit Wasser

ein Löschblatt

eine Büroklammer

etwas Spülmittel

2 Schneide das Löschblatt so zu, dass es in die Wasserschüssel passt.

3 Lege die Büroklammer auf das Stück Löschblatt.

4 Packe beides vorsichtig auf die Wasseroberfläche.

Frage: **Was passiert ? – beides geht unter, beides schwimmt oder das Löschblatt geht unter, während die Büroklammer oben bleibt?**

Der Frosch erklärt:

Das Löschblatt saugt sich voll und geht unter. Die leichte Büroklammer aber bleibt an der Oberfläche. Das liegt daran, dass das Wasser gewissermaßen eine Haut hat – Wissenschaftler nennen das Oberflächenspannung. Deshalb können die dünnen Wasserläufer auch über die Fläche eines Teiches rennen. Wenn ihr jetzt zur Gegenprobe einen Tropfen Spülmittel ins Wasser gebt, sinkt die Büroklammer auf den Grund. Das Spülmittel verringert nämlich die Oberflächenspannung.

© SPREE-PR